

**Brigitte Spreitzer, Graz: *Wann du hast fur got holcz vnd stain. Konstruktionen des Falschen in mittelalterlichen Märtyrerinnen-Legenden***

Märtyrerlegenden mit dem frühen Christentum als erzählter Zeit sind basal damit befasst, den wahren Gott von den falschen Göttern, den wahren Glauben vom falschen Glauben zu distinguieren. Das Narrativ zielt zentral darauf ab, die Abgötter und Heiden selbst (ad personam) sowie die Statuen der Abgötter (ad rem) und deren Glaubensinhalte (ad verbum) als Fake herauszustellen. So gesehen könnte man die Legende generell als Wahrheitsdiskurs fassen, der mithilfe narrativer Exklusions- und Inklusionsstrategien auf die Differenzsetzung wahr / falsch abzielt.

Auf der Basis ausgewählter volkssprachlicher mittelalterlicher Bearbeitungen von Legenden prominenter frühchristlicher Märtyrerinnen (Barbara, Katharina, Margaretha, Dorothea, Agnes, Christina, Juliana, Agatha, Anastasia) soll gefragt werden, wie dieses Programm narrativ umgesetzt wird, welche Beglaubigungsstrategien zur Anwendung kommen (Wunder, Gottesstrafen, Marter ...) und inwiefern Gender eine zentrale Kategorie der Falsifizierung (falsches männliches heidnisches Begehren versus richtiges Gottes-Begehren) darstellt.

Das Konzept eines ‚fidealen Erzählens‘ (Elke Koch) als dritter Kategorie zwischen faktuellem und fiktionalem Erzählen könnte dabei ein literaturwissenschaftliches Instrumentarium bereitstellen, das dem Tagungsthema korreliert, insofern es über narrative Verglaubwürdigungsstrategien das Falsche vom Wahren sondert.

Die Fragestellung des Vortrags ist interdisziplinär anschlussfähig mit den Religionswissenschaften, den Gender Studies und den Cultural Studies, weiterführend auch mit Psychologie und Soziologie.